

A. 8657







Johann Carl  
Kronprinz von Schweden

in Wien zu finden bey Geistinger auf dem Kohlmarkt



K u r z e

# Lebensgeschichte

des

## Kronprinzen von Schweden.

---

Neue mit dessen wohlgetroffenen Portrait vermehrte  
Ausgabe.

---

W i e n,

gedruckt bey Mathias Andreas Schmidt,  
Universitäts-Buchdrucker.

---

1 8 1 3.



2 1 1 1 2

K. 3907

Lehrbuch der...

1816

Verlag von...



Printed and sold at the Imperial Austrian State Library in Vienna

1816

Printed by the Imperial Austrian State Library in Vienna

1816



---

**J**ohann Carl Kronprinz von Schweden, ehemals  
Joh. Baptist Julius Bernadotte, Prinz von Ponte-  
corvo, wurde im Jahr 1764 zu Pau im Departement  
der Nieder-Pyrenäen geboren. Sehr früh widmete er  
sich dem Militärstand, und brachte es nach 15 jähr-  
igen Diensten nur bis zum Sergeanten. Jetzt brach  
die französische Revolution aus, und Bernadotte, mit  
einer glühenden Phantasie ausgestattet, schloß sich an  
die Reihen der Vertheidiger des Vaterlandes an.  
Seine vorzüglichen Talente, die ausnehmende Kühn-  
heit und Geistesgegenwart die er jederzeit blicken ließ,  
hoben ihn von Stufe zu Stufe, und schon 1794



erblicken wir ihn als Divisionsgeneral bey der Sambre- und Maasarmee. Als solcher befand er sich in der Schlacht von Fleurus. Unter Jourdans Obercommando befanden sich damahls mehrere Divisionsgeneräle von besondern Talenten, und Bernadotte galt unter ihnen für einen der vorzüglichsten. Seine darauf folgenden Gefechte an der Lahn, die bewirkte Blokade von Mainz unter dem fürchterlichsten Feuer der Oesterreicher, der bekannte Rheinübergang, wo er an der Spitze war, die Affaire bey Neuhof, der Uebergang über die Rednitz, die Einnahme von Altdorf und Neumark, einige über den General Kray erfochtene Vortheile, die Wegnahme der Magazine des Letztern erhöhten seinen schon erworbenen militärischen Ruhm. Im Jahr 1796 erfuhr indessen auch er die Wandelbarkeit des Kriegsglücks, denn er wurde sowohl bey Zeining als auch bey Neumark und Amberg von dem Erzherzog Carl nach einander geschlagen, und mußte sich nach Nürnberg zurück ziehen.

Jetzt wurde er beordert mit einer Heeresabtheilung zur Verstärkung der italienischen Armee abzugehen, wohin ihm der Ruf seiner Thaten vorangegangen war. Bonaparte, damaliger General en Chef der italienischen



Armee, zählte ihn mit Recht zu den Helden von Arecole und Lodi. Bernadotte's erste Waffenthat war die Einnahme von Gradiska, und in den vorhergegangenen Gefechten setzte er sich den größten Gefahren mit dem seltensten Muth aus.

Bonaparte glaubte ihn nicht besser belohnen zu können, als indem er ihn bestimmte die den Oesterreichern in der Schlacht bey Rivoli abgenommenen Fahnen dem Directorium zu überbringen, und sein Empfang war so, wie er einem solchen ausgezeichneten Krieger gebührte.

Nach der Unterzeichnung der Friedenspräliminarien zu Leoben, bestimmte ihn das Directorium die im miltäglichen Frankreich ausgebrochenen bürgerlichen Unruhen zu dämpfen, allein er wollte sein Schwert nicht gegen seine Mitbürger kehren, lehnte deshalb dieses Commando ab und ging zu seiner Division zurück.

Der Friede von Campo Formio, setzte dem Kriege zwischen Frankreich und Oesterreich ein Ziel. General Bernadotte vermählte sich jetzt mit Mademoiselle Clary, der Tochter eines Kaufmanns und Schwester der zeit-



berigen Königin von Spanien, und wurde bald darauf zum Botschafter am Wiener Hofe ernannt.

Ein unangenehmes Ereigniß kürzte jedoch seine Anwesenheit in Wien ab. Bey Gelegenheit eines Festes welches den 13. April 1798 Abends gegeben wurde, hatte man vor dem Gesandtschaftshotel die dreyfarbige Fahne mit der Inschrift Freyheit und Gleichheit aufgesteckt, und diese in Wien ungewohnte Ausstellung hatte das Volk so gereizt, daß es haufenweise herbeströmte und unter dem Geschrey: „Es lebe der Kaiser, nieder mit der Fahne“ die Fenster mit Steinen einwarf, und vielleicht keine zum Gesandtschaftspersonale gehörige Person ohne Mißhandlung geblieben seyn würde, wäre nicht gleich Cavallerie bey der Hand gewesen und hätte dies verhindert.

Vernadotte verließ in Folge dieses Vorfalles Wien, und reiste nach Kastadt, wo durch gegenseitige Erklärungen den augenblicklichen Folgen dieses Mißverständnisses vorgebeugt wurde. Er verlebte jetzt einige Zeit in Ruhe und hatte deshalb kurz vorher das Commando der 8ten Militärdivision und den Gesandtschaftsposten im Haag abgelehnt.



Da die Rastädter Friedensunterhandlungen sich in die Länge zogen, und den von dem Kaiser und Reich gewünschten Ausgang auf keine Weise hoffen ließen, so erfolgten neue Kriegsrüstungen und Bernadotte erhielt jetzt das Commando der Observationsarmee in Deutschland. Er ging über den Rhein, schloß Philippsburg ein, während die Donauarmee unter dem Oberbefehle des General Jourdan gegen die österreichischen Staaten vorrücken sollte.

Da der Commandant von Philippsburg von Uebergabe nichts hören wollte, so sollte die Festung bombardirt werden, doch unterblieb letzteres wegen plötzlicher Krankheit des Oberbefehlshabers, der deshalb die Armee verlassen mußte.

Der Congreß zu Rastadt war aufgelöst, die Feindseligkeiten auf allen Punkten erneuert. Jourdans Rückzug erfolgte, und dieß veränderte durchaus die ganze Lage der Sache. Die Russen und Oesterreicher spielten in Italien den Meister, der größte Theil der festen Plätze war in ihren Händen; es war dringend, energische Maßregeln zu ergreifen. Das Directorium erwählte jetzt Bernadotte zum Kriegsminister, und es hätte in



diesem schwierigen Zeitpunkte nicht leicht eine bessere Wahl treffen können; denn ohngeachtet das Kriegsdepartement durch seine Vorgänger Scherer und Millet Moreau in große Unordnung gerathen war, so bedurfte es nur wenige Monate, und Ordnung und Pünktlichkeit in der Geschäftsverwaltung war hergestellt. Um desto unerwarteter war es daher Jedermann, daß das Directorium ihn von diesem Posten wieder entfernte und sein letzter Vorgänger diese Stelle wieder provisorisch übernehmen mußte. Er darüber gekränkt, antwortete dem Directorio, daß er für jede fernere Anstellung danke und als Privatmann der Ruhe genießen wolle.

Der 8te Brümair (9. Novemb. 1799.) führte eine neue Revolution herbey. Napoleon Bonaparte nahm die Zügel der Regierung und ernannte Bernadotte'n zum Staatsrath in der Kriegssection. Kurz darauf wurde General Brüne, der in der Vendee commandirte, zurückberufen, und der Kriegsminister bestimmte Bernadotte dessen Stelle zu ersetzen. Er wurde General en Chef der Westarmee, und durch seine Talente wurden die wiederholten Versuche zur Empörung vereitelt. Der Friede blieb in diesen Gegenden bis die englische Regierung Truppen auf der Halbinsel Quibe-



ron landen ließ. Nach äußerst forcirten Märschen langte General Bernadotte mit 4000 Mann an, und die Gelandeten wurden nach einigen hitzigen Gefechten gezwungen, sich mit ansehnlichen Verlust wieder einzuschiffen.

Im Jahr 1803 ernannte ihn die französische Regierung zu ihren Gesandten bey den vereinigten Staaten von Nordamerika, die Abreise unterblieb aber eingetretener Umstände halber.

Im Jahr 1804 erhob ihn Napoleon nach seiner Thronbesteigung zum Reichsmarschall, bald darauf wurde er zum Generalgouverneur von Hannover ernannt, und bey dem Ausbruch des Krieges 1805 zwischen Frankreich und Oesterreich verließ er mit seinem Armee-corps diese Provinz, ging durch Hessen nach Franken, vereinigte sich dort mit den Bayern, passirte das Ansbachische und trug durch diesen Marsch vorzüglich bey, den Sieg bey Ulm herbeizuführen. Er vereinigte sich jetzt mit der großen Armee, und rückte mit derselben bis in die Ebene Mährens vor. In der Schlacht vor Austerlitz commandirte er das Centrum der Armee.



Nach abgeschlossnen Preßburger Frieden, erhob ihn Napoleon zur Belohnung seiner ausgezeichneten Verdienste zum Prinzen von Pontecorvo.

Der Feldzug im Jahr 1806 gab ihm aufs neue Gelegenheit, Beweise seiner Feldherrntalente zu geben. Als Commandant des 1ten Armeecorps drang er mit demselben aus dem Baireuthischen in das sächsische Voigtland und dann weiter bis über Dornburg vor, um die Preußen im Rücken anzugreifen, wenn sie nach Naumburg oder Jena vordringen wollten. Nach der Schlacht von Jena ging er dem Herzog Eugen von Württemberg der ein preussisches Reservecorps von 20000 Mann führte, entgegen, brachte ihm bey Halle einen Verlust von 5000 Gefangenen, 34 Kanonen 2c. bey, und verfolgte von hier aus vereint mit dem Großherzog von Berg und dem Marschall Soult das Blücherische Corps. In Verbindung mit jenen 2 Corps nahm er den 6. November Lübeck, wohin sich Blücher geworfen hatte, mit Sturm, trieb nach großen Blutvergießen die Preußen heraus, und zwang den Generat Blücher zu capituliren. Seine erste Sorge war, Ruhe und Ordnung in Lübeck herzustellen, welches anfänglich von den Soldaten wie eine eroberte Stadt behandelt



wurde. In einem erlassenen Tagesbefehl ermahnte er die Truppen, nach dem Siege gefühlvoll und menschlich zu seyn.

Napoleon, um das von dem König Gustav IV. gegen ihn beobachtete Betragen zu ahnden, gab dem Prinzen von Pontecorvo den Oberbefehl über eine Armee die aus der Division Dupas und Boudet, dem Corps des Marquis de la Romana und einigen holländischen Regimentern zusammengesetzt war. Der Prinz ging mit dieser Armee 1808 im März von Hamburg nach Dänemark, um in Vereinigung mit den Dänen eine Landung in Schweden zu unternehmen. Die Landung unterblieb, da überhaupt Verhältnisse eintraten, die davon abzugehen nöthigten.

Im Jahre 1809 übergab der Kaiser Napoleon dem Prinzen von Pontecorvo den Oberbefehl über die sächsischen Truppen, und er marschirte der Gränze von Böhmen entlang über Regensburg nach Linz, um die Flanke der bey Wien befindlichen französischen Hauptarmee mehr sicher zu stellen, als es durch den schon früher in Linz stationirten General Wandamme möglich war; hier fand sich sogleich Gelegenheit für ihn und sein Corps,



thätigen Antheil an den kriegerischen Begebenheiten zu nehmen. Es versuchte nämlich ein unter dem Grafen Kollowrath = Krakowsky stehendes österreichisches Corps dem General Vandamme in den Rücken zu kommen, und würde wahrscheinlich seinen Zweck erreicht haben, wäre nicht durch das unvermuthete Eintreffen des Fürsten von Pontecorvo der ganze Plan vereitelt worden.

Bald darauf rief ihn Napoleon nach Wien, um seine durch die Schlacht von Aspern geschwächte Hauptarmee zu verstärken und mehr zu concentriren. Er ging mit seinem Corps in die Schlacht von Wagram und erhielt Befehl, in der Nacht vom 5ten auf den 6ten Julius Wagram wegzunehmen, welches auch zum Theil zwar genommen aber gleich wieder verlassen werden mußte.

Um eine Diversion zu machen bemühten sich die Engländer der Insel Walchern, und auf die Nachricht davon und des Falles von Bliesingen übergab ihm Napoleon das Commando über die Armee, welche sich an der Schelde sammelte und die Britten verhinderte etwas gegen Antwerpen zu unternehmen, auf welches sie ihr vorzüglichstes Augenmerk gerichtet hatten.



Der Prinz erfüllte des Kaisers Anträge vollkommen, er organisirte mit der größten Schnelligkeit Nationalgarden, Departemental-Compagnien und Gensdarmen, und nur das freywillige Wiedereinschiffen der Engländer verhinderte ihn, sich auch hier wie überall auszuzeichnen.

Ein unvermuthetes Ereigniß fand jetzt statt. Gustav Adolph IV. von Schweden hatte die Krone verlohren, und sein Oheim der Herzog von Südermannland war unter dem Namen Carl XII. auf den Schwedischen Thron erhoben worden. Der neue Monarch ermunterte die Stände, ihm seines vorgerückten Alters und kinderlosen Ehe wegen einen Thronfolger zu bestimmen, und zwar in der Person des Prinzen Christian August von Schleswig-Holstein. Dies geschah. Der Prinz adoptirt unter dem Namen Carl August, starb aber den 28. May 1810 eines plötzlichen Todes, und so waren die Stände gezwungen, aufs neue zur Wahl eines Kronprinzen zu schreiten.

Es versammelte sich in dieser Absicht ein aufferordentlicher schwedischer Reichstag auf dem Schlosse Drexbro, und am 17. August schlug General Wrede den



Prinzen von Pontecorvo zum Thronfolger vor. Dieser Antrag wurde vom König genehmigt, den Ständen empfohlen, und so wurde, nachdem Generalmajor von Libell die Vortheile einer solchen Wahl für das Reich auseinandergesetzt hatte, der Prinz von Pontecorvo am 21. August 1810 von den Reichsständen zum schwedischen Kronprinzen erwählt und Graf Mörner nach Paris geschickt, um dem Prinzen die getroffene Wahl zu notificiren.

Der nunmehrige Kronprinz langte am 23. October auf schwedischen Boden an, und wurde von den Schweden mit Enthusiasmus empfangen. Am 5. November erfolgte die Huldigung und der König adoptirte ihn unter dem Namen Carl Johann, nachdem er früher schon den Landesgesetzen gemäß zur evangelisch-lutherischen Kirche übergetreten war.

Im Jahr 1813 verließ der Kronprinz Stockholm und reiste in Folge der Erklärung Schwedens gegen Frankreich nach Stralsund, um den Oberbefehl der verbündeten Truppen zu übernehmen, welche von der Niederelbe aus operiren sollten.



Am 6. Juny reißte er von Greifswalde ab, um mit Sr. Maj. den Kaiser von Rußland und Sr. Maj. den König von Preußen in Trachenberg eine Zusammenkunft zu halten, und wurde sowohl auf der Hin- als Herreise von den Einwohnern der Orte welche er passirte, mit den lebhaftesten Freundsbezeugungen empfangen; die Städte durch welche Abends die Reise ging, waren beleuchtet, überall paradirten die Truppen.

Am 17. August als dem Tage des Wiederausbruchs der Feindseligkeiten, ließ er die feindlichen Vorposten schon früh um 1 Uhr überfallen, und es wurden dabey mehrere Gefangene gemacht. Am 23. erfocht er einen bedeutenden Sieg über die aus den Corps der französischen Generale Dudinot, Victor, Padua, Bertrand und Reynier bestehenden Armee, zwischen Teltow und Trebbin, eroberte 34 Kanonen, machte 1500 Gefangene, und ist den letzten Nachrichten zufolge noch im Verfolgen begriffen.

---











